

# grüne welle

*Die Grünen im Norden*



---

# WASSER IST LEBEN

---

Landesverband  
Seite 2 - 9

Landtag  
Seite 10 - 15

Bundestag  
Seite 16 - 19





## Liebe Freund\*innen,

wir Grüne im Land zwischen den Meeren, wir sind gerade richtig in unserem Element. Führen intensive Debatten über Grüne Themen und darüber, wie wir sie verständlich im Programm zur Landtagswahl im Mai 2017 aufschreiben. Wägen Argumente ab, halten Widersprüche aus und wissen nicht auf alles eine kluge Antwort. Ob bei der Fischerei oder der E-Mobilität.

Ganz nebenbei freuen wir uns über zehn große Erfolge und staunen beim Rückblick über das, was wir alles geschafft haben in der Regierungszeit. Jeder Er-

folg ein dicker Fisch. Gut, dass wir mitregieren. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Deshalb werfen wir ja die Angel aus und gehen auf Stimmenfang. Zweitstimmen, am liebsten mehr als bei unserem besten Ergebnis 2009. Das werden wir wiederholen, mit guten Argumenten, motivierten Wahlkämpfer\*innen und vollem Einsatz.

Danke für Euer Engagement!  
Eure **Ruth**



# FISCH FRISCH VOM KUTTER

Von **Patrick Kraft**

Erste Herbstböen fegen über das Wasser, Sand weht über den Hafenboden und an der Mole liegt ein kleiner Kutter. Direkt von Bord wird Fisch verkauft und der Fang ist gerade einmal so groß, dass die nächsten Ortschaften versorgt werden können. Nein, dies ist

nicht die idyllische Beschreibung eines Bildes aus längst vergangenen Tagen, es ist eine Szenerie Ende September in der Marina Wendtorf am Nordostufer der Kieler Außenförde. Und zwar eine ganz gewollte Szenerie des Projektes „Fisch vom Kutter“. Das Prinzip ist ebenso einfach wie effektiv und ihr zentrales Ele-

ment ist die Internetseite [www.fischvomkutter.de](http://www.fischvomkutter.de) – soviel zum Thema ‚vergangene Tage‘. Wenn es nach der morgendlichen Fangfahrt in Richtung Hafen geht, senden die teilnehmenden Fischer eine SMS mit ihrem Fang und der Zeit ihrer Rückkehr, Kunden können die Informationen, wo es wann welchen fangfrischen Fisch gibt, dann einfach online abrufen. Die Fischer müssen nicht mehr soviel Fisch fangen, haben durch die Direktvermarktung aber einen höheren Anteil am Gewinn – ein Verfahren, das sich vor allem für die kleinen traditionellen Fischereibetriebe lohnt.

Ins Leben gerufen wurde „Fisch vom Kutter“ vom Arbeitskreis Fischerei in der AktivRegion Ostseeküste e.V., längst aber schlagen die Wellen über die Region hinaus. Mit verantwortlich dafür: Sprecher Uwe Sturm. Als die EU das Zukunftsprojekt für den ländlichen Raum auflegte, wurde Sturm als Betreiber des Museumshafens Probstei und als Freund vieler Fischer ausgeguckt, als Bindeglied zwischen Praxis und Politik den Arbeitskreis Fischerei zu leiten. Er nahm an und „Fisch vom Kutter“ wurde zur Herzensangelegenheit.

**GRÜNE WELLE (GW):** Herr Sturm, wie kam es zu „Fisch vom Kutter“ und wo steht das Projekt heute?

**Uwe Sturm:** Wir hörten häufig von vergeblichen Versuchen vieler Menschen, frischen Fisch direkt in den Häfen zu bekommen. In vielen Fällen ging der gesamte Fang an den Großhandel. So haben wir uns im Arbeitskreis Gedanken gemacht, wie wir Fischer und Kunden wieder näher zusammenbringen. Das Ergebnis war „Fisch vom Kutter“. Die Förderung durch die EU war zwar nicht sehr groß, aber sie brachte enorme Aufmerksamkeit. Immer mehr Fischer schlossen sich uns an, sogar aus Dänemark – bis dort ein eigenes Netzwerk gegründet wurde. Heute gibt es vergleichbare Projekte auch in Schweden, England und anderen Ländern. In Schleswig-Holstein beteiligen sich mittlerweile 23 Betriebe, von der Nord- und Ostsee bis zur Elbe, vom traditionellen Fischfang bis zur Muschelfarm.

**GW:** Was sind die nächsten Ziele?

**Sturm:** Wir wollen unsere Küstenkultur lebendig erhalten und die Küstenfischer stärken – dafür müssen

wir unsere Zielgruppe noch vergrößern. Bisher besteht die vor allem aus älteren Generationen und Touristen, eben Menschen mit Zeit fürs Kochen und Essen. Deshalb ist gerade in den Wintermonaten der Direktvertrieb als alleiniges Standbein schwierig. Wir würden gerne auch jüngere Menschen erreichen und zeigen, dass unser fangfrischer Fisch kein Nischenprodukt ist. Deshalb arbeiten wir auch eng mit Feinheimisch und Slowfood zusammen und machen gemeinsame Aktionen, um über unser Produkt zu informieren. Und wir sind eben auch offen für moderne Techniken.



Uwe Sturm an den „Fisch vom Kutter“-Infotafeln in Wendtorf. Links: Der Kutter Søgaard der Familie Rønnau.

**GW:** Wie optimistisch ist Ihr Blick für die Zukunft?

**Sturm:** Da ist die Gesellschaft mitgefragt. Umweltverträglich fischen meist nur die kleinen Betriebe. Dazu muss die Direktvermarktung stärker unterstützt werden, nicht nur finanziell, sondern auch durch die Entwicklung von Strukturen. Derzeit können wir nur vom Kutter verkaufen, weil die Vorschriften an Land viel größer sind. Da braucht es dezentrale Verarbeitungsräume, Kühlmöglichkeiten vor Ort, Sozialräume usw. Das können die kleinen Betriebe aber nicht leisten. Wenn dann auch noch die Fangquoten so drastisch eingekürzt werden wie angedacht, dann kommt das annähernd einer Stilllegung gleich. Deshalb arbeiten wir zurzeit im Arbeitskreis an dem Infrastrukturprojekt BRYGGEN, das Verarbeitungsmöglichkeiten und Ausstellungsräume umfasst und eine Brücke schlagen soll zwischen Fischerei, Küstenkultur und Tourismus. Da hoffen wir auch auf Unterstützung vom Land.



# WASSER IM WAHLPROGRAMM

Im Wasser, am Wasser und auf dem Wasser haben wir reiche Flora und Fauna, die aber durch vielfältige Nutzungen bedroht ist. Was müssen wir als Land in der kommenden Regierungszeit zum Schutz von Wasser, Meer und Mensch regeln?



Von **Ruth Kastner**, Landesvorsitzende

Im Grünen Programm zur Landtagswahl am 7. Mai 2017 legen wir den Fokus auf sauberes Trinkwasser, die bedrohten Fischbestände und die Plastikschwemme. Saubere Gewässer sind die Basis für Tourismus, Wirtschaften und Leben. Hinzu kommen Klimawandel und Meeresspiegelanstieg. Da setzen wir auf neue Konzepte für den Küsten- und Binnenlandschutz und die Strategie „Wattenmeer 2100“.

## Sauberes Trinkwasser

Sauberes Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Die Basis dafür ist das Grundwasser. Dies ist allerdings durch die intensive Landwirtschaft und Konzentration der Tierhaltung mit immer höheren Einträgen von Stickstoff in vielen Regionen belastet. Hinzu kommen Verunreinigungen durch Pflanzenschutzmittel. Erste Brunnenschließungen zeigen, dass wir handeln müssen.

Deshalb fordern wir ein striktes Düngemanagement und Maßnahmen, die auf Pestizid-Reduktion und Vermeidung setzen. Wir werden die Einführung einer Abgabe oder Steuer auf Pestizide und Stickstoff weiter verfolgen. Dafür, wie auch für eine Düngeverordnung, die diesen Namen verdient, werden wir uns auf Bundesebene weiter stark machen.

In Schleswig-Holstein wollen wir mit einem „Fachbeirat Trinkwasserschutz“ zusammen mit den Wasserversorgern ein Pestizid- und Düngekataster erarbeiten und die Daten öffentlich zugänglich machen.

Zudem braucht es an allen großen Fließgewässern einen verbindlichen zehn Meter breiten Randstreifen.

## Schonende Fischerei

Viele Fischbestände in Nord- und Ostsee sind bedroht. Auf die Überfischung der Meere hat die EU mit einer Fischereireform reagiert, Ziele und Grundsätze neu aufgestellt. Neben Bewirtschaftungsplänen setzt sie auf nachhaltige Fangmethoden. Diese Reform

werden wir mit den Fischern und den Naturschutzverbänden umsetzen. Ohne Einschränkungen für eine Erholung der Fischbestände wird es nicht gehen.

An der Ostsee müssen wir Schweinswale und Meeresvögel schützen, die insbesondere von der Stellnetzfischerei bedroht sind. Wir werden dazu den Dialog mit den Fischern fortsetzen.

## Plastikfreie Meere

Nicht nur die Einträge aus Landwirtschaft, Industrie und Schifffahrt sind ein großes Problem, sondern zunehmend auch Kunststoffabfälle. Fische, Seevögel und Meerestiere fressen Plastikteile und sterben daran. Kleinste Partikel haben somit längst Eingang in die Nahrungsmittelkette gefunden.

Plastik hat im Meer nichts zu suchen. Darum werden wir vor allem nach Alternativen zum Plastik und nach Strategien für die Reinigung der Meere suchen. Wir orientieren uns an der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie. Sie setzt den Ordnungsrahmen zur Verminderung des Eintrags von Abfällen in die Meere, um bis 2020 einen „guten Zustand der Meeresumwelt“ zu erreichen.

Wir werden auch die Aufstellung von Strandmüllboxen weiter unterstützen, das Fishing-for-Litter (Müllsammeln) fördern und plastikfreie Kommunen unterstützen.

Eine gefährliche Verschmutzung sind die rund 1,6 Millionen Tonnen Munitionsreste in Nord- und Ostsee. Um sie zu bergen, drängen wir auf ein Munitionskataster und den Einsatz alternativer Bergungstechnologien, bei denen Meerestiere verschont bleiben.

Klar ist für uns GRÜNE auch, dass es im Naturschutzgebiet Wattenmeer keine Ölbohrungen mehr geben darf.

Wir setzen alles daran, dass auf Bundesebene endlich das Bundesbergrecht geändert wird, um Erkundungen rechtssicher untersagen zu können.

# MACHT DAS MEER PLASTIKFREI

**5-13  
MIO**

**Tonnen Plastik  
geraten pro  
Jahr ins Meer.**

Quelle: Melur



## MEERESSCHUTZ GEHT NUR GEMEINSAM

14 Länder\* grenzen an Ostsee und / oder Nordsee, deshalb geht ihr Schutz nur gemeinsam. Im Europawahlkampf haben wir das mit Ska Keller, der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der GRÜNEN im Europäischen Parlament, und zeitgleich mit GRÜNEN in den neun Ostsee-Anrainerstaaten deutlich gemacht – vielleicht auch eine Idee für Anfang Mai 2017? Anbaden für den Meeresschutz!

*\*Die neun Anrainerstaaten der Ostsee: Deutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, Russland, Estland, Lettland, Litauen und Polen  
Die Nordsee ist umgeben von: Großbritannien, Norwegen, Dänemark, Deutschland, Niederlande, Belgien, Frankreich*

## Beschlossene Sache

Die GRÜNEN Schleswig-Holstein verzichten in Wahlkämpfen auf das Verteilen von sogenannten Give-Aways, die aus nicht ökologisch abbaubaren Kunststoffen produziert wurden. So sagt es der Beschluss des Kleinen Parteitages (Juli 2015). Wir fangen also bei uns an. Konsequenz. Die Bundesregierung fordern wir mit dem Beschluss auf, eine Strategie zur weitreichenden Reduzierung von Plastikprodukten und damit zum Schutz unserer marinen Umwelt zu erarbeiten und nennen eine Vielzahl konkreter Maßnahmen: [gruenlink.de/zb3](http://gruenlink.de/zb3)

## Meeresschutz für jeden Tag:

Nimm einen Stoffbeutel mit an den Strand. Es ist ein Leichtes, während des Spazierganges hier und da Plastikteile aufzusammeln. Und es hilft. Gramm für Gramm.

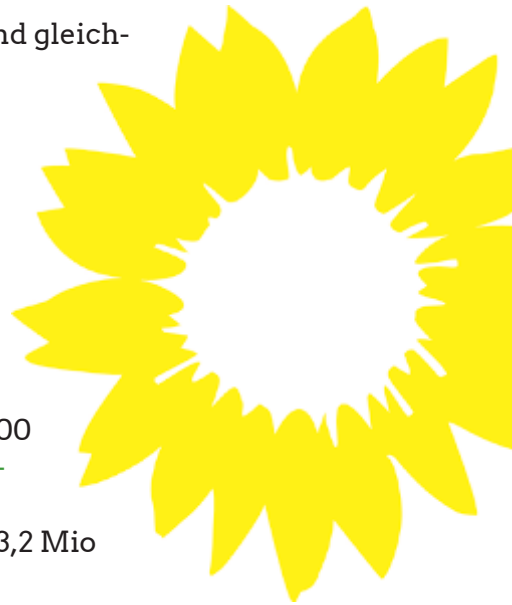


# GRÜNE ERFOLGE

Unsere zehn wichtigsten Errungenschaften

Die Küstenkoalition tut Schleswig-Holstein gut. Seit 2012 haben wir ...

- 1 ... Schleswig-Holstein wieder zum bundesweiten **Spitzenreiter beim Ausbau der Erneuerbaren Energien** gemacht und für rund 16.000 Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Perspektive gesorgt.
- 2 ... zweimal einen **Haushalt ohne neue Schulden** realisiert und gleichzeitig in die Zukunft investiert, in Bildung, Klimaschutz, Infrastruktur und die Integration von Flüchtlingen.
- 3 ... den **Ökolandbau finanziell gefördert**, den Tierschutz gestärkt und den Gewässerschutz vorangebracht.
- 4 ... neue **Naturwälder ausgewiesen**, wertvolles Grünland geschützt und ein modernes Naturschutzgesetz verabschiedet.
- 5 ... die **Zuschüsse für die Kita-Betriebskosten** von 100 auf 200 Mio. Euro verdoppelt, die **Streichungen bei Lehrer\*innenstellen gestoppt**, die Grundschulen mit rund 600 Schulassistenten gestärkt und die Schulsozialarbeit um 13,2 Mio Euro aufgestockt.
- 6 ... unsere **Hochschulen finanziell besser ausgestattet**, ihre Grundfinanzierung bis 2019 um 25 Mio Euro erhöht und für die Sanierung der Gebäude 165 Mio Euro bereitgestellt.
- 7 ... einen **neuen Politikstil des Bürgerdialogs eingeführt**, die Bürger\*innenbeteiligung gestärkt und das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt.
- 8 ... das **Investitionsprogramm „IMPULS“** mit insgesamt 2 Mrd. Euro auf den Weg gebracht, um bis 2030 unsere Landesinfrastruktur (Straßen, Krankenhäuser, Breitband) zu modernisieren.
- 9 ... mehr als 50.000 **Flüchtlinge aufgenommen**, allen Integrationsangebote gemacht und die Kommunen mit 2.000 Euro Pauschale je Flüchtling unterstützt.
- 10 ... die Anzahl der geförderten **Ausbildungsplätze in der Altenpflege** um 900 erhöht und ein Pflegestudium eingeführt.



Wir haben wichtige Weichen gestellt. Wir haben noch viel vor.

Landtagswahl am 7. Mai 2017:

## OHNE DICH WÄREN WIR ZU WENIG

Ein halbes Jahr vor der Landtagswahl. Es wird eine entscheidende Wahl: eine Woche nach uns wird in NRW gewählt, vier Monate später steht die Bundestagswahl an. Wir erleben eine Situation, in der es Kräfte gibt, die unsere Demokratie und freiheitliche Gesellschaft in Frage stellen. Es kommt auf uns an, es kommt auf jedes einzelne Mitglied an. Wir müssen deutlich machen, für welche Gesellschaft wir stehen. Und müssen klar machen: 1) Wer nicht wählt, macht Antidemokraten stark, 2) wer Ökologie, gerechte Energiewende und Weltoffenheit will, muss mit Zweitstimme GRÜN wählen.

Schlüsselfrage wird sein, wie gut es uns gelingt unsere Wähler\*innen an die Wahlurne zu bringen. Unser Ziel: **200.000 GRÜNE Zweitstimmen**. Machbar, denn so viele Menschen haben uns bei der Landtagswahl 2009 gewählt. Rechnerisch muss jedes Mitglied 90 Wähler\*innen gewinnen. Eine Herausforderung – lasst sie uns gemeinsam meistern!

So wird es uns gelingen:

**Raus auf die Straße**, an die Wohnungstüren, in den Bekannten-, Kolleg\*innen, Familienkreis: Das direkte Gespräch mit den Menschen überzeugt am meisten.

**Phasen einhalten:** Die meisten Wähler\*innen entscheiden erst kurz vor der Wahl, ob sie wählen gehen. Daher sind die **drei Tage vor der Wahl** unsere „heißeste“ Phase. Wir bitten euch herzlich: Haltet sie frei für euer Ehrenamt und macht Wahlkampf vor Ort!

**Zwei Wochen vor der Wahl** geht es in den Endspurt, auch die mediale Aufmerksamkeit erreicht ihren Höhepunkt. GRÜN muss sichtbar sein: Infostände, Haustürwahlkampf, Soziale Netzwerke, Verteilaktionen vor Bahnhöfen etc. – auch zu zweit macht eine Aktion für ein, zwei Stunden Spaß!

**Heiße Phase: sechs Wochen vor der Wahl:** Großflächen, Plakate, Haustürwahlkampf – jetzt starten wir durch – zudem Start der...

**Briefwahl:** Die Verschickung der Wahlbenachrichtigungen beginnt sechs Wochen vor Wahltermin. Viele potenzielle GRÜN-Wähler\*innen wählen per Briefwahl. Sie wollen wir direkt ansprechen. Wir werden dafür Material anbieten.

**16- bis 23-jährige Schleswig-Holsteiner\*innen** – acht Jahrgänge: Sie dürfen zum ersten Mal bei einer Landtagswahl wählen! Für uns heißt das: Auf allen Ebenen eng mit der GRÜNEN JUGEND zusammenarbeiten. Wir sind die Partei, die Politik für und nicht auf Kosten nachfolgender Generationen macht. Das können wir nicht oft genug sagen.

**Plakativ:** Wer gewählt werden will, muss gesehen werden. Wir sind die Partei der Inhalte. Wenn unsere Inhalte die Menschen aber nicht erreichen, vergeben wir viele Chancen: Sechs Wochen vor der Wahl soll das Land ergrünen: Bitte beteiligt euch als Ortsverband, als Privatperson oder Gruppe an unserer Großflächenaktion: Die großen mobilen Plakatträger, die sechs Wochen vor der Wahl aufgestellt werden, machen uns sichtbar: Bitte bucht/ spendet eine Großfläche: Ende des Jahres startet unser Spendentool auf der Homepage.

**Zweitstimmen-Wahlkampf:** Wir brauchen die Zweitstimme, um als starke Fraktion in den Landtag zu ziehen. Viele Wähler\*innen wissen das erwiesenermaßen nicht. Daher sollten wir zu jeder Gelegenheit darüber sprechen. Starke GRÜNE brauchen die Zweitstimme.

Eine Wahlkampagne kann noch so gut sein – erfolgreich wird sie nur, wenn sie getragen wird. Von Dir. Es kommt auf jedes Mitglied an. Ohne Dich wären wir zu wenig!

**Isabel Sadewasser**  
 Landesgeschäftsführerin



# AUCH IM WAHLKAMPF: ERNSTE PROBLEME PRAKTISCH ANGEHEN

Von **Lasse Petersdotter** und **Denise Loop**

Die Küstenkoalition hat bereits zu Beginn ihrer Amtszeit ein Versprechen eingelöst, das gerade uns als Jugendorganisation besonders wichtig war: Das Recht, bereits mit 16 wählen zu dürfen.

Bei der kommenden Landtagswahl am 7. Mai 2017 kommt dieses Recht das erste Mal zum Einsatz. Die Anzahl der Erstwähler\*innen stieg durch diese Reform massiv an und damit auch unsere Verantwortung, unsere Altersgenoss\*innen von grüner Politik zu über-

zeugen. Damit geht auch eine besondere demokratische Verantwortung einher. Zahlreiche Studien haben ergeben, dass Menschen, die bereits zu Beginn ihrer Wahlmündigkeit nicht den Gang zur Urne antreten, auch später eher dazu geneigt sind, nicht zu wählen. Und eine Demokratie lebt immer von der Partizipation derer, die sie betrifft.

Unser Auftrag ist also klar: Junge Leute für Politik zu begeistern. Für uns quasi Alltagsgeschäft, aber nie eine leichte Aufgabe. Irgendwie muss Politik für und mit jungen Menschen immer eine Mischung aus Weltrevolution und Ferienfreizeit sein. Wir möchten uns selten im Kleinen verlieren, als viel eher die Dinge in ihrer Substanz diskutieren und direkt anpacken. Ein Beispiel dafür bietet auch das Aufräumen von Strandabschnitten, oder Neudeutsch: Beach Clean Up. Die Vermüllung unserer Meere ist ein massives Problem. Es ist leichter, etwas ins Meer zu schmeißen, als es wieder herauszubekommen. Deswegen erreichen die Ufer und Strände auch nur ein Bruchteil dessen, was im Wasser entsorgt wird.

So wollen wir in den Wahlkampf starten: Ernste Probleme praktisch angehen. Das bedeutet dann auch mal einen Nachmittag am Strand zu verbringen, wenn wir dabei über Vermüllung aufklären können und effektiv die Umwelt ein kleines bisschen gesünder zu hinterlassen.

Denn es geht um was, das weiß man auch schon mit 16 Jahren!

*Sprecher\*Innen der GRÜNEN Jugend: Lasse und Denise am Leuchtturm*



# fördewind .....

*Die Grüne Landtagsfraktion*



*Eka von Kalben, Fraktionsvorsitzende*

## **Liebe Freundinnen und Freunde,**

gefühlte geht es jetzt in 2016 schon Richtung Wahlen 2017 – sowohl innerhalb unserer Partei, als auch zwischen den Parteien. Ebenfalls bei uns in der Koalition. Dabei gilt es, einen nicht ganz leichten Spagat zu schaffen: Zum einen wollen wir Grünen weiter geschlossen und erfolgreich mit SPD und SSW gut regieren. Zum anderen wollen und müssen wir gleichzeitig die Unterschiede auch zu unseren Koalitionspartnern deutlich machen. Dass es punktuell sehr deutliche Unterschiede gibt, wurde etwa in der Diskussion um die Ausstattung der Polizei mit dem militärischen Sturmgewehr G36c deutlich.

Schwerpunkt dieser Grünen Welle ist – passend zu dem identitätsstiftenden Spruch „Land zwischen den Meeren“ – das Thema Wasser. In den Beiträgen von Marlies und Bernd stehen der Schutz der Meere, Küsten und Gewässer im Vordergrund. Dass dies nicht allein aus Schleswig-Holstein heraus kommen kann, wird bei beiden deutlich. Zum Schutz des Wassers

braucht es enge Kooperationen mit allen Anrainern. Die Kooperation entlang der Ostsee und der europaweit geführte Kampf gegen die Privatisierung von Wasser sind nur zwei von vielen positiven Beispielen. Außerdem könnt ihr einen Bericht meiner Sommertour „Weites Meer – klares Wasser“ lesen, bei der es diesmal sowohl um den Schutz, als auch um die Nutzung von Wasser ging.

Hinweisen möchten wir euch auf unseren Kongress „Offene Gesellschaft“ am 5. Dezember. Hierfür konnten wir Claudia Roth und Kübra Gümüşay (Speakerin, Autorin, Bloggerin) gewinnen. Die Veranstaltung soll Verbänden die Möglichkeit bieten, sich untereinander zu vernetzen. Außerdem werden wir den reaktionären Kräften unser Bild einer offenen Gesellschaft, von der wir alle profitieren, entgegensetzen.

Wir dürfen angesichts der stärker werdenden ultrakonservativen und ausländerfeindlichen Gesinnungen in unserem Land und ganz Europa besorgt sein: die Wahlerfolge der AfD, der Brexit. Besorgt zu sein bedeutet aber nicht, einzuknicken. Im Gegenteil: Wir dürfen nicht, wie es andere Parteien gerade tun, dem Sog von rechts nachgeben.

Liebe Freundinnen und Freunde, jetzt gilt es, eine klare Haltung in der Sache zu bewahren. Es bleibt noch viel zu tun und wir werden von unserem Kurs nicht abweichen. Die Errungenschaften der letzten 35 Jahre werden wir nicht kampfflos preisgeben. Es bleibt noch viel zu tun!

Eure

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Eka'.



# WASSER HAUTNAH: AUF SOMMERTOUR DURCH DAS LAND ZWISCHEN DEN MEEREN

Von **Eka von Kalben**

„Weites Meer - Klares Wasser“ - unter diesem Motto war ich im gesamten Land unterwegs. Dabei traf ich zwischen Flensburg und Brunsbüttel, Lübeck und Sankt Peter-Ording auf engagierte BürgerInnen. Ich habe dabei im wortwörtlichen Sinn hautnah erlebt, welche zentrale Rolle das „kalte Nass“ im Leben vieler Menschen spielt.

Hierzu ein kurzes Gedankenspiel: Wie sähe Schleswig-Holstein wohl ohne „Wasser“ aus? Zuerst denke ich: geht gar nicht. Kurz darauf fallen mir dann aber die Bilder der Marssonde Curiosity ein. Sie zeigen zerklüftete, staubtrockene Landschaften. Mir wird schnell klar: ohne Wasser geht. Es wäre dann aber ein ganz anderes Land. Für uns alle, ob WassersportlerIn oder Landratte, ist nutzbares Wasser überlebensnotwendig.

Auf meiner Reise haben mich dann auch besonders jene Projekte beeindruckt, bei denen die Sauberkeit unserer Meere im Mittelpunkt steht. Wer einmal einen Seestern gestreichelt hat, überlegt sich zweimal, ob es so gut ist, wenn das Wasser zunehmend verdeckt. Die Vermeidung von Plastikmüll ist dabei ein zentrales, weil direkt erlebbares, Thema und mir eine Herzensangelegenheit. Und hier sind wir schon einen ganzen Schritt weitergekommen. Zum Beispiel konnte ich in Burgstaaken mit einem Fischer von „Fishing for Litter“ ins Gespräch kommen und in Lübeck das Müll-Sammelsschiff „Seekuh“ besichtigen. Dieses Schiff war zum Zeitpunkt des Besuchs noch in der Werft. Während ich diese Zeilen schreibe, wird es gerade getauft. Wenn ihr diese Zeilen lest, wird es bald schon im Einsatz sein. Diese kleinen Projekte zeigen: Wir kommen voran!

Ein zweites zentrales Thema meiner Sommertour war der nachhaltige Tourismus. Schleswig-Holstein ist mit seinen Küsten naturgemäß ein reizvolles Reiseziel.

Dass wir dabei den Naturschutz nicht aus den Augen verlieren, ist mir wichtig. Ich bin überzeugt: Wenn Natur einmal intensiv erlebt wurde, dann wird man sie auch schützen wollen. In Sankt Peter-Ording, mit vielen Kite-SurferInnen mitten im Nationalpark, war ich beeindruckt davon, wie hier das Nebeneinander von Naturschutz und Freizeitnutzung gelingt. Dass dies möglich ist, liegt auch an den RetterInnen der DLRG: Durch deren unermüdlichen Einsatz werden jedes Jahr tausende Leben gerettet, so dass wir uns an unseren Stränden sicher fühlen können.



*Mit Christiane Stodt-Kirchholtes (Mitte) vom Grünen OV Fehmarn und Nikola Vagt vom Nabu Wallnau (links) ging es während eines Fishing for Litter Törns auf Tuchfühlung mit Seesternen und Krebsen*

Auf dieser Sommertour bin ich vielen aktiven BürgerInnen begegnet. All diese Menschen und ihr fester Glaube daran, dass auch kleine Taten Großes bewirken können, machen Mut für eine Zukunft mit weiterhin viel „weitem Meer und klarem Wasser“ im Land zwischen den Meeren.

# GEWÄSSERSCHUTZ IST LEBENSWICHTIG!

Von **Marlies Fritzen**

Sauberes Wasser ist eine der wichtigsten Lebensgrundlagen für uns Menschen. Zum Glück haben wir bei uns – anders als in vielen anderen Regionen der Erde – genügend Wasser. Wir haben aber ein Problem mit der Qualität des Wassers. In Schleswig-Holstein gewinnen wir unser Trinkwasser aus dem Grundwasser. Gut die Hälfte unserer Grundwasservorkommen ist jedoch bereits zu sehr mit gesundheitsschädlichem Nitrat angereichert. Dies stammt größtenteils aus der landwirtschaftlichen Düngung – aus zu viel Gülle, Gärresten oder chemischem Stickstoffdünger. Reste sogenannter „Pflanzenschutzmittel“ werden bereits bei mehr als einem Drittel der Grundwassermessstellen nachgewiesen. Die große Gefahr: Was wir heute im Grundwasser messen, ist nur die Spitze des Eisbergs. Abhängig vom Untergrund dauert es Jahre, manchmal auch Jahrzehnte, bis diese schädlichen Stoffe durch den Boden hindurch versickert sind und in das Grundwasser gelangen.

Bäche, Seen, Flüsse und Meere sind Lebensraum für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten. In einem stark mit Nährstoffen angereicherten Tümpel gibt es jedoch statt Vielfalt nur noch Algenbrühe. Die Wasserqualität unserer Gewässer hat einen entscheidenden Einfluss auf die biologische Vielfalt. Auch hier ist der

Verursacher meist die Landwirtschaft. Pestizide finden sich ebenfalls in Oberflächengewässern: Giftige Wirkstoffe, etwa das in die Schlagzeilen geratene Glyphosat, wurden bereits in vielen unserer Seen nachgewiesen.

Wir müssen mit unserem Wasser viel sorgsamer umgehen! Dies ist schwierig, weil das Land zwar für Überwachung und Monitoring verantwortlich ist, aber nicht die Gesetzgebungskompetenz hat, um an den entscheidenden Schrauben zu drehen. Düngegesetzgebung, Zulassung von Pflanzenschutzmitteln, Pestizidsteuer, Stickstoffabgabe: Das alles sind Instrumente, die wir nur auf Bundesebene, gemeinsam mit anderen Ländern, voranbringen können. Die Gesetzgebung auf EU-Ebene, mit der Nitratrichtlinie, der Wasserrahmenrichtlinie und der Meeresstrategierahmenrichtlinie, ist dabei hilfreich. Leider nimmt diese Bundesregierung jedoch lieber eine Klage der EU und hohe Strafzahlungen in Kauf, statt endlich eine wirk-same Düngeverordnung zu erlassen.

Es ist also höchste Zeit zum Handeln. Wir haben nur eine Erde. Wir müssen den Schutz unserer Gewässer zur Priorität machen.



# WASSER ENTSCHEIDET ÜBER SEIN ODER NICHT SEIN

Von **Bernd Voß**

Wie elementar die richtige Menge Wasser in der richtigen Qualität zur rechten Zeit ist, weiß jedeR Schleswig-HolsteinerIn. Gerade bei uns haben Niederschläge eine verhältnismäßig gute Verteilung zur rechten Zeit. Das sichert im Maßstab zu anderen Regionen relativ sichere Ernten im Garten und auf dem Feld. Das ist nicht überall so. Das sich verändernde Klima wird für immer extremere Niederschläge sorgen. Zu viel oder zu wenig Wasser kann unsere Böden, die Grundlage allen menschlichen Lebens, unwiederbringlich zerstören. Der Kampf um Wasser löst Kriege aus und ist eine der Fluchtursachen weltweit. Zugang zu sauberem Wasser ist Menschenrecht.

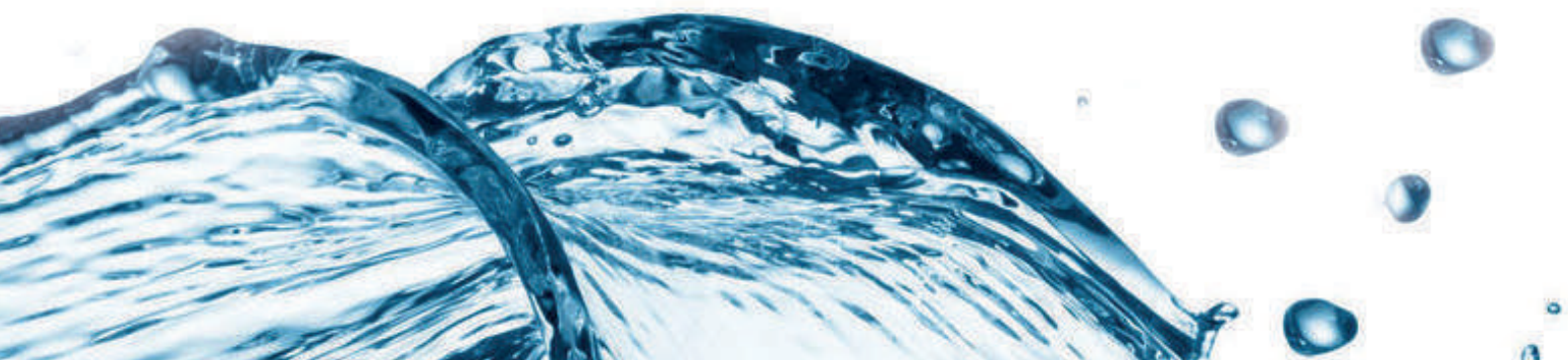
Nicht nur weltweit, sondern auch bei uns ist der Zugang zu Wasser kein Selbstläufer: Viele BürgerInnen, Kommunen, Regionen – wie auch der Schleswig-Holsteinische Landtag – haben mit Stellungnahmen und Aktionen (Right of Water) dafür gekämpft, dass in der Dienstleistungsrichtlinie der EU die Wasserversorgung in der öffentlichen, in der kommunalen Hand bleiben kann. Sie darf nicht weiter der Privatisierung preisgegeben werden. Mit dieser europaweiten Unterstützung konnte die Position der GRÜNEN im Europäischen Parlament mehrheitsfähig werden.

Aber mit den anstehenden Freihandelsabkommen TTIP und CETA steht auch der Zugang zu Wasser als öffentliches Gut wieder zur Disposition. Bei einer Pflicht zur Ausschreibung öffentlicher Dienstleistungen kann das Risiko von Konzernklagen vor Investitions-Staats-Schiedsgerichten zu Privatisierungen führen. Es gibt aber auch jede Menge Erfolgsgeschichten der internationalen Zusammenarbeit, etwa auch im Ostseeraum: Bereits 1974, also in Mitten des Kal-

ten Krieges, fand die erste Helsinki-Konferenz statt. Hier verabredeten die Ostseeanrainerstaaten Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes der Ostsee. Seitdem haben etwa der Bau von Klärwerken oder die Deklaration der Ostsee zum Niedrig-Emissions-Gebiet (SECA) große Erfolge eingebracht. Diese Erfolgsgeschichten sind einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit zu verdanken – es geht nur zusammen!

Es gibt aber noch reichlich Handlungsbedarf: Immer noch gelten 20 Prozent des Bodens der Ostsee als tote Zonen. Die Ostsee kann sich bei allen gemeinsamen Kraftanstrengungen nur über viele Jahre und Jahrzehnte regenerieren. Der Sonderbericht des europäischen Rechnungshofes zur Eutrophierung der Ostsee (den ihr übrigens auf der Homepage der Fraktion verlinkt findet) fordert eine noch engere Zusammenarbeit aller Ostseeanrainer sowie endlich eine effizientere Einsetzung des EU Agrarhaushaltes für eine saubere Ostsee. Meeresanstieg und Starkregenereignisse als Folge des Klimawandels sind bei uns im Land zwischen den Meeren große Herausforderungen. Wir reagieren mit der Strategie Wattenmeer 2100 und neuen Wegen im Küsten- und Binnenlandschutz. Wir werden noch viele weitere Schritte gehen müssen, damit einmal jeder Mensch sauberes und klares Wasser genießen und erleben kann - nicht nur beim Durstlöschen oder Planschen: Wasser ist eben Leben!

P.S.: Wenn ihr noch mehr erfahren wollt, wir haben euch weitere Informationen und alle unsere Initiativen rund um das weite Themenfeld „Wasser“ auf unserer Homepage zusammen gestellt. [www.sh-gruene-fraktion.de/wasser](http://www.sh-gruene-fraktion.de/wasser)





# EINSTEHEN FÜR GELEBTE VIELFALT!

Die Landtagsfraktion lädt zum Kongress Offene Gesellschaft ein

Von **Rasmus Andresen** und **Robert Weitkamp**

Wir haben das Glück, in der liberalsten und offensten Gesellschaft zu leben, die dieses Land je gekannt hat. Die damit verbundenen Errungenschaften dürfen wir nicht aufgeben. Und das müssen wir immer wieder deutlich machen. Wir sind dazu aufgerufen, unsere freiheitlichen Werte den stärker werdenden reaktionären Kräften entgegenzusetzen und neue Konzepte für ein buntes, vielfältiges und offenes Miteinander zu entwickeln.

Wir wollen die Zivilgesellschaft stärken, denn gerade wir Grüne stehen für eine offene und vielfältige Gesellschaft: Der Kampf für die Rechte von Minderheiten und der Schutz vor Diskriminierung ist schon immer

Teil unserer DNA. Und wir haben in den vergangenen drei Jahrzehnten schon Vieles vorangebracht:

- Kulturelle Vielfalt ist an vielen Orten gelebter Alltag.
- Homosexuelle landen heute nicht mehr vor Gericht, sondern vor dem Standesamt.
- Der Zugang zu Chefetagen ist für Frauen heute kein unerreichbares Ziel mehr, sondern in einem ersten Schritt gesetzlich erleichtert worden.
- Die Inklusion von Kindern mit Handicap ist in allen Schulen ein Thema.



Der Rechtspopulismus erlebt in Deutschland und Europa zurzeit eine traurige Renaissance. RassistInnen und FreiheitsfeindInnen etablieren sich in der Politik und Teile ihrer Argumente werden von PolitikerInnen anderer Parteien übernommen.

Als Gegenrede zu dieser Entwicklung veranstalten wir einen Kongress zur Offenen Gesellschaft. Dabei ist es unser Ziel, die unendlich vielen positiven Seiten unserer offenen Gesellschaft in ein helles Licht zu rücken. Wir wollen zeigen, welche Vorteile eine vielfältige Gemeinschaft mit sich bringt und wie wir all diejenigen Menschen, die hierfür einen kleinen oder großen Beitrag leisten, stärken können. Wir werden dazu Verbände, Vereine, Gruppierungen, Initiativen und auch BürgerInnen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen zu uns ins Landeshaus einladen.

Ganz dem Thema entsprechend, wird der Kongress von einem vielfältigen, bunten Programm geprägt: Der Tag wird mit kurzen Impulsen von Claudia Roth (Grüne MdB, stellv. Bundestagspräsidentin) und Kübra Gümüşay (Speakerin, Autorin und Bloggerin) starten.

Die Journalistin Kübra Gümüşay ist eine starke Botschafterin des vielfältigen Miteinanders. Mit ihrem Blog, der mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet wurde, möchte sie muslimischen Frauen eine Stimme in der Öffentlichkeit geben. Sie war Botschafterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und ist für ihr Engagement und ihre journalistischen Tätigkeiten mehrfach ausgezeichnet worden.

Kübra Gümüşay versteht sich als Fürsprecherin unterdrückter Minderheiten – überall auf der Welt.

Das friedliche Miteinander und die Achtung unterschiedlichster Minderheiten ist ihr ein zentrales Anliegen.

Claudia Roth macht sich schon seit vielen Jahren für Antidiskriminierung stark und steht im Bund für eine grüne Politik der Menschenrechte. Dass sie keine Scheu hat und sich auch in schwierigen Situationen GegnerInnen der Offenen Gesellschaft entgegenstellt, hat sie erst kürzlich bei den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Dresden erneut gezeigt. Wir freuen uns auf zwei engagierte und inspirierende Rednerinnen!

Die Abgeordneten der Grünen Landtagsfraktion werden im Anschluss daran in einer Workshopphase unterschiedliche Aspekte unserer offenen Gesellschaft in den Vordergrund stellen. Hier werden die vielen tollen Beispiele für gelebte Vielfalt in Schleswig-Holstein ein Gesicht bekommen. Queere Themen werden dabei genauso diskutiert wie etwa Geschichten, die

von kultureller Vielfalt erzählen oder Projekte, die sich für eine starke Demokratie einsetzen. Wir wollen deshalb an diesem Tag allen TeilnehmerInnen einen breiten und bunten Dialog ermöglichen. Alle ProtagonistInnen der Offenen Gesellschaft sollen die Möglichkeit erhalten, sich besser kennen zu lernen und noch stärker an

einem Strang zu ziehen. Wir Grüne sind AnsprechpartnerInnen für alle Menschen, die sich für unsere freiheitliche Demokratie engagieren.

Dieser Kongress wird zeigen: Von einer offenen Gesellschaft profitieren alle! Und wir Grüne kämpfen deshalb weiter bedingungslos für eine bunte und inklusive Gemeinschaft. Wir setzen dabei auf viele MitstreiterInnen und freuen uns auf spannende Diskussionen.

**Kongress Offene Gesellschaft**  
**Montag, 5. Dezember 2016**  
**10 bis 17 Uhr**  
**Landtag Schleswig-Holstein**  
**Düsternbrooker Weg 70, Kiel**

**Wir freuen uns über Anmeldungen**  
**unter [fraktion@gruene.ltsh.de](mailto:fraktion@gruene.ltsh.de)**

#### Impressum

grüne welle: Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Schleswig-Holstein, Alter Markt 9 (Zugang Haßstr. 3-5), 24103 Kiel, Telefon 0431 59338-0, E-Mail: [info@sh-gruene.de](mailto:info@sh-gruene.de), [www.sh-gruene-partei.de](http://www.sh-gruene-partei.de)  
 fördewind: Grüne Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel, Telefon 0431 988-1500, E-Mail: [fraktion@gruene.ltsh.de](mailto:fraktion@gruene.ltsh.de), [www.sh-gruene-fraktion.de](http://www.sh-gruene-fraktion.de)  
 berlin-report: Luise Amtsberg, Dr. Konstantin von Notz, Dr. Valerie Wilms, Platz der Republik 1, 10111 Berlin. Redaktion grüne welle + fördewind: Isabel Sadewasser + Erik Sachtleber (V.i.S.d.P.), Gestaltung grüne welle + fördewind: Bettina Aust + Patrick Kraft. Redaktion und Gestaltung berlin report: Katharina Bartsch

# berlinreport

Luise Amtsberg

## Auf die faire Tour

Ob Fleisch, Kaffee oder Kleidung - unser heutiger Konsum hat direkten Einfluss auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in den jeweiligen Herstellungsländern. Doch was hier recht und billig ist, kann Menschen auf der ganzen Welt die heimische Lebensgrundlage entziehen. Dass Handel und Produktion nachhaltig, ökologisch und fair sein können, beweisen einige Unternehmen in Schleswig-Holstein. Ich habe sie besucht.

### ETHLETIC

Vor Jahren habe ich sie auf einem Flohmarkt gefunden, abgetreten, irre bequem und quietschgrün: Meine Chucks. 2011 machte Converse Schlagzeilen, als Berichte über Misshandlungen der unterbezahlten

Näher\*innen in einer Fabrik öffentlich wurden. Schlechte Bezahlung, krankmachende Arbeitsbedingungen, Ressourcenausbeutung. „Wieso eigentlich?“ dachte sich Marc Stoltenberg aus Lübeck, Gründer von Ethletics. Seit einigen Jahren lässt er den Schuh-Klassiker unter fairen Bedingungen für die Landwirt\*innen aber auch die Fabrikarbeiter\*innen aus Biobaumwolle herstellen, und setzt auf ressourcenschonende Produktion. Herausgekommen ist ein Fairtrade zertifizierter Schuh, der sich auch vegan nennen darf. Im Gespräch mit Marc Stoltenberg merke ich, was ihn antreibt: mit guten Menschen gute Geschäfte machen. Nicht mit dem Ziel, reich zu werden, sondern, dass es zum Leben reicht – für alle.

### LOPPOKAFFEEEXPRESS

Ein vertrauter Geruch steigt mir beim Betreten des unscheinbaren Flachdachgebäudes im Kieler Grasweg in die Nase – Kaffee! Ich bin bei Loppokaffeeexpress. Die Wochenmarktgänger\*innen kennen Axel Datschun und Kira Schubert und ihr zur mobilen Kaffeebar um-

*Luise zu Besuch bei Ethletic, Loppokaffeeexpress, MyBoo und dem Biohof Muhs*





gebauten Lastenrad – lecker und CO2 neutral. Der Kaffee ist ökologisch, fair, die Energie wird aus Ökostrom und fast alle Verpackungsmaterialien sind kompostierbar. Die beiden beziehen ihren Kaffee über direkten Handel, der strengerer Selbstverpflichtungen folgt als Fairtrade. Die Kaffeebohnen werden direkt von Kaffeekooperativen und Kaffeebauern bezogen. Zwischenhändler\*innen weg - Direct Trade ist Handel auf Augenhöhe. Die Käufer\*innen verpflichten sich bereits im Vorfeld zur Abnahme bestimmter Mengen, um den Kooperativen vor Ort Planungssicherheit zu gewährleisten und um Landwirt\*innen und Röster\*innen vom Kaffeeanbau profitieren zu lassen. Fällt eine Ernte aus, trifft es die Landwirt\*innen wie auch die Käufer\*innen. Die Kieler\*innen tragen dieses Risiko mit, denn nur das bedeutet für sie tatsächlich „fair“.

### MyBoo

Fahrradfahren ist ökologisch – weiß jede\*r! Doch auch bei der Produktion von Fahrrädern werden Ressourcen und Energie verbraucht, Schadstoffe freigesetzt und die Montage erfolgt meist in Niedriglohnländern. Von Kiel aus wollten Maximilian Schay, Jonas Stolzke und Felix Habke dem eine Alternative entgegen setzen: ein Fahrrad aus dem schnellwachsenden Rohstoff Bambus. Die Herstellung und die Arbeitsbedingungen sind fair und nachhaltig. Der Fahrradrahmen wird in Ghana in Zusammenarbeit mit einer dort ansässigen Bambuswerkstatt gebaut. Dadurch konnten 15 Ghanaer\*innen ausgebildet werden, die nun einen fair bezahlten und sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz haben. Über den Verkauf der Fahrräder wird übrigens ein Stipendien-Fond betrieben, der es ghanaischen Kindern ermöglicht, zur Schule zu gehen. Den Dreien geht es dabei nicht um bloße Geldmacherei – Wirtschaften soll immer auch einer sozialen Sache dienen. Eine Probefahrt gab's für mich auch! Fazit: Das Fahrrad fährt tadellos und ist ein echter Hingucker – klar, es hat seinen Preis, aber von dem Kauf dieses Fahrrads profitiert eine ganze Dorfgemeinschaft, ohne dabei ihre heimische Natur zu zerstören.

### Biohof Muhs

Laut Fleischatlas des BUND und der Böll-Stiftung wurde in den vergangenen 15 Jahren bis zu 50% mehr Fleisch produziert. Ich besuche also einen unabhängigen Biobauernhof mit Landwirtschaft, Tierhaltung, Schlachtereie und Bauernhofkindergarten in der Probstei. Der Biohof Muhs von Rainer und Anne-Marie Muhs ist seit drei Generationen im Familienbesitz. Angefangen hat alles mit der Mettwurst, mit der geheimen Familienrezeptur. Seit 1992 ist der Hof Bio zertifiziert. Ich frage Rainer Muhs, ob es genug Abnehmer\*innen für seine Ware gäbe. Die Nachfrage ist größer als das Angebot, so Muhs. Die Nachfrage decken möchte er aber nicht. Das wäre in dem geschlossenen Kreislauf von lokaler Futtermittelproduktion über Tierzucht bis hin zur Schlachtung auch gar nicht möglich auf diesem hohen ökologischen Standard. Ein weiterer Kreis schließt sich bei meinem Besuch auf dem Hof. Die Familie ermöglicht es regelmäßig Flüchtlingen, die Arbeit und das Leben auf einem Bauernhof kennenzulernen.

### Mein Fazit

Auf meiner fairen Tour habe ich ganz unterschiedliche Konzepte und Menschen kennengelernt. Gemeinsam eint sie eine Idee: Ein verantwortungsvoller Umgang mit Mensch und Umwelt, der nicht auf maximalen Profit aus ist. Es sind kleine Unternehmen, deren Ideen zukunftsweisend sind. Verbraucher haben eine große Macht, Herstellungsprozesse zu steuern und in Schleswig-Holstein gibt es einige gute Alternativen.

*Luise*



Konstantin v. Notz

## Entschlossen gegen Hass und Hetze vorgehen – überall!



Hass und Hetze gegen Geflüchtete, Journalist-Innen, Homosexuelle, FeministInnen, religiös oder politisch Andersdenkende sind im Internet mittlerweile

an der Tagesordnung. Wir stellen uns dem entschlossen entgegen – egal, ob in der Fußgängerzone geäußert oder online.

Hass und Hetze, Rassismus, Sexismus und Antisemitismus durchschwemmen soziale Netzwerke, Foren und Kommentarspalten. Als Grüne sagen wir klar: Das Verbreiten von Hass und Hetze ist keine Bagatelle. Meinungsäußerungen haben klare Grenzen, die unser Strafgesetzbuch definiert: Menschen, die sich volksverhetzend äußern, die andere beleidigen, sie bedrohen und mit Mord- oder Vergewaltigungsphantasien belästigen, müssen hierfür konsequent zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Bundesregierung muss sich der Problematik endlich in angemessener Weise annehmen. Ihre bisherigen Bemühungen reichen bei Weitem nicht aus. Noch immer gibt es ganz erhebliche Defizite bei der Umsetzung geltenden Rechts, der Löschung von Inhalten und einer effektiven Strafverfolgung. Seit langem machen wir auf diese Defizite aufmerksam.

Immer wieder haben wir die Bundesregierung aufgefordert, ihre Augen nicht länger vor der Problematik zu verschließen. Erst als der öffentliche Druck zu groß wurde, reagierte Minister Maas und initialisierte eine „Task Force“, deren bisherigen Ergebnisse aber absolut unzureichend sind. Hierauf haben wir auf unserem letzten Parteitag als SH-Grüne hingewiesen und bleiben am Ball. Gerade habe ich einen entsprechenden Antrag für die nächste BDK vorgelegt.

Die Bundesregierung muss den Anbietern großer Netzwerke unmissverständlich klarmachen, dass man es nicht länger toleriert, wenn sich milliardenschwere Unternehmen mit lapidaren Hinweisen auf die eigene Multinationalität und sich selbst gegebenen „Gemeinschaftsstandards“ nicht an geltendes deutsches und EU-Recht halten.

Strafbare Inhalte müssen schnellstmöglich und dauerhaft aus dem Netz entfernt werden. Sie einfach im Netz zu belassen käme einer Kapitulation des Rechtsstaates gleich. Nur durch ein effektives Vorgehen gegen Hass und Hetze im Netz ist zu verhindern, dass aus verbal geäußertem Hass immer mehr tätliche Angriffe werden.

*Euer Konstantin*



### Herzlichen Glückwunsch nach Wentorf: Dirk Petersen wird neuer Bürgermeister!

Noch vor wenigen Monaten hat es kaum einer für möglich gehalten, aber mit sensationellen 56 % hat Dirk die Bürgermeisterwahl gewonnen! Sein Erfolg zeigt: Wer konsequent aufrichtige, soziale und grüne Politik macht, dem stehen viele Türen offen. Dirk und sein Team haben einen tollen und fairen Wahlkampf hinter sich und das großartige Ergebnis ist der verdiente Lohn. Gemeinsam mit Cem Özdemir und Jürgen Trittin haben wir Dirk vor Ort unterstützt und gleichzeitig die Euphorie erlebt, mit der der gesamte OV diesen Wahlkampf geführt hat.

Diesen Schwung nehmen wir mit in's Wahljahr 2017!



Valerie Wilms

## QUO VADIS, NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE?

Deutschlands Nachhaltigkeitspolitik sollte im Umbruch sein. Seit im September 2015 die globalen Nachhaltigkeitsziele, die SDGs (sustainable development goals) verabschiedet worden sind und im Dezember 2015 der Klimavertrag von Paris beschlossen wurde, leben wir – eigentlich – in einem neuen Zeitalter der Nachhaltigkeit.



Valerie Wilms Copyright: Rühmeier / RNE

Die Bundesregierung hat die Zeichen der Zeit durchaus erkannt und schon früh beschlossen, die SDGs in ihre Nachhaltigkeitspolitik zu integrieren. Am 31. Mai hat die Bundesregierung den Entwurf zur Neuauflage der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. Seitdem ist er in der Ressortabstimmung. Zu hoffen ist, dass die Strategie nicht das gleiche Schicksal wie den Klimaschutzplan 2050 ereilt, von dem nur noch traurige Reste übrig sind.

Bereits in der Entwurfsfassung fehlte der Nachhaltigkeitsstrategie die transformative Kraft, die nötig ist für den Wandel. In zentralen Aspekten verhardt der

Entwurf in überholten Denkmustern und weicht Problemen aus, statt sie anzupacken. Einige Beispiele:

Besonders deutlich zeigt sich das Verharren im Althergebrachten bei SDG 8 – nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum. Hier setzt die Bundesregierung als Messwert weiter aufs BIP, obwohl dieses Maß denkbar ungeeignet ist um die Qualität von Wachstum zu messen.

Beim Flächenverbrauch sind nachhaltige Ziele weit entfernt und die aktuelle Politik der Bundesregierung trägt weiter zur Verschärfung bei. So ist der geplante Flächenverbrauch im Bundesverkehrswegeplan fast doppelt so hoch wie er sein dürfte.

Die Diskrepanz zwischen den öffentlichen Aussagen der Bundesregierung und ihrem tatsächlichen Handeln ist weiterhin verblüffend: Beim G7-Gipfel in Elmau feierte sich die Kanzlerin für Ihr Bekenntnis zur Dekarbonisierung. In der Strategie findet man dazu: Nichts.

Das Ziel der Verkehrsverlagerung: Der Verkehr trägt in hohem Maße zur Klimaverschmutzung bei, als einziger Sektor ist sein Energieverbrauch sogar noch gestiegen. In der bisherigen Strategie fand sich deshalb ein Indikator, der die Verlagerung von Verkehr hin zu Wasser- und Schienenwegen gemessen hat.

Die Werte waren immer sehr schlecht. Die Reaktion der Regierung: Der Indikator wurde nun gestrichen. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

Die Richtung, die mit der Übernahme der SDG in der Nachhaltigkeitsstrategie eingeschlagen wurde, ist richtig. Jetzt muss der Weg aber auch gegangen werden. Das heißt, konkrete Ziele müssen mit ambitionierten Maßnahmen unterfüttert werden. Genau daran fehlt es aber.

Hier muss die Regierung nachliefern.

*Valerie Wilms*

# WIR NEHMEN KURS auf die Landtagswahl.

Wir zeigen Euch die wichtigsten regionalen und überregionalen Termine auf unserem Törn zum 07. Mai 2017.

